

„Ich habe noch viel zu tun“

Köln. Nachdem der Westdeutsche Rundfunk (WDR) erneut mit Rassismuskorwürfen konfrontiert wurde, hat er nun den Schnitt des Karnevalsprogramms „Jet zo fiere! Das Beste aus der Vergabe des Ordens „Gegen Tierschwere“ wurde in der Medienbibliothek verarbeitet und auf die Vorwürfe reagiert. In der Szene wurden zwei weiße Menschen in schwarzem Make-up gesehen. In den sozialen Medien waren viele Benutzer über das sogenannte Blackfacing verärgert. Zwischen ihnen: Desiree Nick, als Ägypterin verkleidet. „Diese Szene aus dem Jahr 2010 hätte nicht in die Zusammenstellung aufgenommen werden dürfen.

„Blackfacing“ ist rassistisch. Wir haben die entsprechenden Bilder in der Medienbibliothek durch eine Texttafel ersetzt, mit ...

Köln. Nachdem der Westdeutsche Rundfunk (WDR) erneut mit Rassismuskorwürfen konfrontiert wurde, hat er nun den Schnitt des Karnevalsprogramms „Jet zo fiere! Das Beste aus der Vergabe des Ordens „Gegen Tierschwere“ wurde in der Medienbibliothek verarbeitet und auf die Vorwürfe reagiert.

In der Szene wurden zwei weiße Menschen in schwarzem Make-up gesehen. In den sozialen Medien waren viele Benutzer über das sogenannte Blackfacing verärgert. Zwischen ihnen: Desiree Nick, als Ägypterin verkleidet.

„Diese Szene aus dem Jahr 2010 hätte nicht in die Zusammenstellung aufgenommen werden dürfen. „Blackfacing“ ist rassistisch. Wir haben die entsprechenden Bilder in der Medienbibliothek durch eine Texttafel ersetzt, mit der wir auf

das Problem hinweisen“, twitterte der WDR als Antwort auf einen viralen Tweet.

WDR zeigte eine Blackfacing-Szene

Ursprünglich wurde am Samstag um 23.15 Uhr ein Auszug gezeigt, in dem Désirée Nick, als ägyptischer Pharaos verkleidet, neben zwei schwarz gestrichenen Männern in primitiver Kleidung steht. Blackfacing, wie diese Art von Rassismus genannt wird, stammt aus dem 19. Jahrhundert. „Jedes Mal, wenn irgendwo ein weißer Mann mit schwarzem Make-up auftaucht, heißt es: Schwarze können das nicht. Wir kennen keine Schwarzen. Es gibt keine schwarzen Menschen in unserer Mitte. Wir sind nicht daran interessiert, was Schwarze von dieser Rolle halten würden, wenn sie in unserer Mitte existieren würden“, erklärt der Linguist Anatol Stefanowitsch Blackfacing.

„So etwas sollte uns nicht passieren – besonders nicht nach den Diskussionen der letzten Wochen. Und es zeigt: Wir haben hier noch viel zu tun“, schreibt der WDR in seiner Erklärung auf Twitter weiter. Viele Benutzer reagierten mit Unverständnis: „Warum passiert es Ihnen immer noch?“ „Und was wirst du tun?“ Fragt ein anderer. Der WDR wurde auch für seine Kommunikation kritisiert. Der Sender reagierte auf die Diskussion nur mit einer Verzögerung von zehn Stunden.

Der zweite Rassismus-Skandal bei WDR innerhalb weniger Wochen

Désirée Nick distanzierte sich am Sonntag auf Wunsch des RedaktionsNetzwerks Deutschland (RND) von der Show und den Vorwürfen: „Der Auftritt wurde vom WDR entworfen, ich kannte die beiden Jungs nicht, die plötzlich auf der Bühne standen. Der WDR hat sich das ausgedacht, einschließlich des Textes, und war befugt, Anweisungen zu erteilen.“

In den letzten Wochen wurde der Sender dafür kritisiert, eine

Sendung ausgestrahlt zu haben, in der vier Weiße sich einig waren, dass sie das Wort Zigeunersauce nicht als rassistisch betrachteten, obwohl der Zentralrat von Sinti und Roma das Z-Wort als antiziganistisch bezeichnete.

Inspiziert vom LVZ Newsticker -> [Zum kompletten Artikel](#)

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de